Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1878

20.9.1878 (No. 223)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 20. September.

№ 223. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. 1878.

Telegramme.

Berlin, 18. Sept.*) Die Reichstags-Kommission für das Socialistengesetz besteht aus sieben Nationalliberalen (Bennigsen, Gneist, Harnier, Lasker, Puttkamer-Fraustadt, Schauß, Stauffenberg), sechs vom Centrum (Bruel, Graf Galen, Hauck, Hertling, Monfang, Reichensperger-Olpe; drei Freikonservativen (Kardorff, Schwarze, Schmid-Stuttgart); drei Konservativen (Ackermann, Goßler, Helldorf); zwei Fortschrittlern (Hänel, Hoffmann).

Vorsitzender: Bennigsen, Stellvertreter: Schwarze. Schriftführer: Hoffmann, Stellvertreter: Goßler.

---

† **Berlin**, 18. Sept. Betreffs des vom Berliner Kabinet angeregten Schrittes der Mächte bei der Pforte behufs schnellerer Ausführung des Berliner Vertrags schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“: Die deutsche Regierung dürfte vorläufig die Angelegenheit nicht weiter verfolgen, um so mehr, als die Sachlage durch die inzwischen geschehene Räumung Batums eine Aenderung erfahren hat. Ueberhaupt falle die deutsche Anregung in eine frühere Zeit, wo die Pforte um die Ausführung des Vertrages sich weniger zu bemühen schien.

† **Berlin**, 18. Sept. Gegenüber den von der „Volkszeitung“ geäußerten Zweifeln, wie der Minister des Innern habe behaupten können, daß Nobiling gerichtlich vernommen worden sei, konstatirt die „Nordd. Allg. Ztg., daß eine gerichtliche Vernehmung Nobiling's in aller Form Rechtens stattgefunden und daß derselbe dabei die vom Minister des Innern in der Reichstags-Sitzung vom 16. d. angeführten Aeußerungen gethan habe.

† **Berlin**, 18. Sept. Die Deutsche Bank hat einen Reingewinn von 2,255,000 Mark erzielt und keinerlei Verluste erlitten.

† **Kassel**, 18. Sept. Se. Maj. der Kaiser durchschritt heute gegen 11½ Uhr den Schloßpark. Um 1 Uhr fuhr der Kaiser im offenen Wagen durch die Hauptstraßen von Kassel, überall von enthusiastischen Kundgebungen der dichtgeschaarten Menge begleitet, und besuchte das Palais sowie Schloß Bellevue.

† **Wien**, 18. Sept. Vom Kommando des 4. Armeecorps ist folgendes Telegramm eingelaufen: Von der 13. Truppendivision hat die 26. Infanteriebrigade am 16. d. Dubrava an der Tinja erreicht, während die 25. Brigade nach hartnäckigem, bis in die Nacht hinein währendem Gefechte Loncare und Krespic besetzte. Am 17. d. hatte die 13. Division sich zum Angriff auf Novi Breka zu formiren, und nur die 25. Brigade mit dem linken Flügel an der Save a cheval der Straße von Samac entwickelt, während die 26. Brigade die Direktion gegen die Südseite von Novi Breka erhielt. Die Truppen rückten in hartnäckigem Feuergefechte vor und konnten anfänglich wegen gänzlichen Mangels an Aussichtspunkten von der Artillerie nur wenig unterstützt werden. Erst im weiteren Verlauf des Vorrückens war es möglich, 3 Batterien in's Feuer zu setzen. Die Infanterie gelangte bis zur Lisiere des Ortes, erstürmte 2 daselbst angelegte Verschanzungen, von denen eine mit 2 Geschützen armirt war, und drang alsdann in den Ort ein, welcher sofort besetzt wurde. Der Widerstand war bis zum letzten Augenblicke äußerst hartnäckig. Das Gefecht endete erst gegen 8 Uhr Abends. Es wurden 2 Geschütze und 2 Fahnen erbeutet. Die Verluste waren bis zum Abgange der Meldung nicht ermittelt und bis dahin nur die Verwundung von 4 Offizieren bekannt.

† **Wien**, 18. Sept. Meldungen der „Polit. Korresp.“. Konstantinopel, 12. d. Savfet Pascha soll als Minister des Auswärtigen in einer Zirkulardepesche an die diplomatischen Vertreter der Pforte die Verantwortlichkeit für die Ereignisse in Bosnien und der Herzegowina abgelehnt und zugleich betont haben, daß Seitens der Pforte der Berliner Vertrag vollständig respektirt worden sei. Trotzdem scheint bei der Pforte der Abschluß einer Konvention mit Oesterreich-Ungarn wieder lebhaft erörtert zu werden. Seit dem 7. d. liegt dem Sultan ein die Unterzeichnung auf Grundlage der letzten österreichischen Vorschläge anrathender Beschluß des türkischen Ministerrathes vor. Von allem Anfang vertrat Savfet die Opportunität des Abschlusses der Konvention und thut dies auch gegenwärtig, indem er betont, daß die Existenz einer Konvention eo ipso die Fortdauer des Rechtstitels der Pforte auf den Besitz Bosniens involvire. Gegen diese Anschauung bemühten sich der Kriegsminister und geistliche Würdenträger den Sultan einzunehmen. — Die Räumung der russischen Stellungen vor Konstantinopel wird jetzt lebhaft betrieben. Man glaubt, das russische Hauptquartier werde Ende dieser Woche nach Adrianopel verlegt. Gleichzeitig soll Totleben nach Livadia abreisen. — Wie versichert wird, soll es Layard gelungen sein, bei der Pforte die Annahme der von England für die asiatische Türkei aufgestellten Reformprojekte durchzusetzen.

† **Wien**, 18. Sept. Meldung der „Polit. Korresp.“ aus Bukarest, 18. d.: Obwohl Rumänien alle Anstalten getroffen hat, um Bessarabien stündlich den Russen zu übergeben, wollen letztere doch erst nach Zustimmung der rumänischen Kammern die Besetzung bewerkstelligen.

*) Wiederholt aus einem Theil der gestrigen Auflage.

Deutschland.

Karlsruhe, 19. Sept. Dienstag den 17. ds., früh 6½ Uhr begaben Sich Seine Königliche Hoheit der Großherzog von Hochfelden aus wieder zu Pferde nach dem Manöverterrain der 31. Division bei Säsolsheim und Wöllenheim, welche wieder in zwei Abtheilungen gegen einander manöverirte. Nach Schluß der Uebung gegen 1 Uhr bestiegen Seine Königliche Hoheit in Begleitung einiger Generale, Stabsoffiziere und Höchstihrer Suite die in Landersheim bereitstehenden Wagen, um eine in Zornhoff bei Zabern gelegene, dem Herrn Goldenberg gehörige Eisenfabrik in Augenschein zu nehmen und dessen Einladung zum Dejeuner allergnädigst Folge zu geben. Seine Königliche Hoheit wurden daselbst von dem Kreisdirektor, dem Bezirkspräsidenten von Zabern und dem Besitzer der Fabrik empfangen und von Letzterem bei der Besichtigung seines Etablissements geleitet. Um 6½ Uhr Abends erfolgte die Rückkehr nach Hochfelden und um 7 Uhr wurde im Hotel zur Post das Diner eingenommen, wozu die Generalität und einige höhere Offiziere allergnädigst Einladung erhalten hatten.

Berlin, 17. Okt. Das Centralkomité für die Wilhelm-Spende hielt am Samstag Nachmittag 6 Uhr eine Sitzung im Rathhause unter dem Vorsitz des General-Feldmarschalls Grafen Moltke und nahm in derselben den Rechenschaftsbericht des geschäftsführenden Ausschusses entgegen. Der Vorsitzende des geschäftsführenden Ausschusses, Bürgermeister Duncker, trug den Bericht vor, nach welchem aus rund 75,000 Ortschaften von 11,500,000 Gebern 1,800,000 M. eingegangen und bei der Seehandlung deponirt worden sind. Nach der Erstattung des Rechenschaftsberichts ertheilte das Komité dem geschäftsführenden Ausschuß Decharge. Gleichzeitig beschloß das Komité, daß über die speziellen Sammelergebnisse in den einzelnen Staaten, Städten und Ortschaften keine Veröffentlichungen erfolgen sollen. Ferner wurden in dieser Sitzung über die etwaige Verwendung der Wilhelm-Spende eingehende Erörterungen gepflogen, wobei die Idee, die Spende als Fonds zur Unterstützung von invaliden Arbeitern jeder Art, also Handwerkern, Fabrikarbeitern 2c., welche durch Krankheit, Alter und Unfälle arbeitsunfähig geworden und für den Bedarf ihrer Familie sowie für ihren eigenen zu sorgen nicht im Stande sind, zu bestimmen, im Prinzip einen ungetheilten Beifall fand. — Am Sonntag Mittag 12¾ Uhr fand die Uebergabe der Spende an den Kronprinzen durch das Komité und den geschäftsführenden Ausschuß statt. Geführt wurden dieselben von dem Feldmarschall Grafen Moltke, ferner Graf Eulenburg-Prossen, Frhrn. v. Forckenbeck, Bürgermeister Duncker, Oberbürgermeister Selke aus Königsberg, Präsident der Seehandlung Bitter. Die Uebergabe erfolgte in einem Depositenschein der Seehandlung über 1,800,000 Mark. In seiner Ansprache deutete Graf Moltke auf die oben erwähnte Verwendung zur Unterstützung von invaliden Arbeitern hin und der Kronprinz gab, wie uns mitgetheilt wird, die Erklärung ab, daß er mit dieser Art der Verwendung rückhaltslos einverstanden sei.

Berlin, 18. Sept. (Reichstag. 6. Sitzung.)

Nach erfolgter Konstituirung der Kommission für die Vorberathung des Socialistengesetzes tritt das Haus in die Tagesordnung ein: Erster Gegenstand derselben ist der Antrag Bracke: „den Reichskanzler aufzufordern, daß die gegen das Reichstags-Mitglied Fritzsche bei dem königlichen Stadtgericht zu Berlin anhängige Untersuchung wegen angeblichen Vergehens gegen das Vereinsgesetz auf die Dauer der gegenwärtigen Sitzungsperiode aufgehoben wird.“

Nach einigen befürwortenden Bemerkungen des Antragstellers bringt

Abg. Beseler auch diesmal wieder seinen Antrag auf Ueberweisung des Gegenstandes an die Geschäftsordnungs-Kommission ein. Ich verzichte darauf, so fügt er hinzu, die Gründe, welche ich in ähnlichen Fällen früher vorgebracht habe, zu wiederholen, nur eine Bemerkung gestatten Sie mir. Der Reichstag beschäftigt sich in der gegenwärtigen Session ausschließlich mit einer Gesetzvorlage gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Socialdemokratie, und auch die Fortschrittspartei hat sich bereit erklärt, auf dem Boden des gemeinen Rechts eine Verschärfung der Repression eintreten zu lassen, wenn auch der Abg. Hänel es abgelehnt hat, auch nur anzudeuten, wie diese Verschärfung als zulässig von ihm anerkannt werden könnte. Nun, worum handelt es sich jetzt? Ein socialdemokratischer Führer soll außer Verfolgung gesetzt werden wegen einer Verletzung des gemeinen Strafrechts, und zwar auf Grund der früheren Uebung dieses Hauses. Wir haben eine Anzahl Mitglieder in unserer Mitte, welche leider in einem, ich möchte sagen chronischen Konflikt mit der Staatsgewalt sich befinden, und wenn Sie bei dem früheren Verfahren beharren, so wird nicht blos das alte, sondern auch das neu zu begründende Recht wesentlich ge-

---

Die Karlsruher Kunstschule und Künstlerschaft im Berliner „Salon“ 1878.

Nun schon im dritten Jahre wird mir heut die Gelegenheit, den geneigten Leser davon zu unterhalten, wie die badischen und in erster Reihe die Karlsruher Maler, weit entfernt, sich jemals in der alljährlichen großen akademischen Ausstellung der Reichs-Hauptstadt vermissen zu lassen, vielmehr Sorge tragen, dieselbe regelmäßig mit einer Auswahl ihrer beachtenswerthesten und charakteristischsten Erzeugnisse zu beschicken. Selbstverständlich kennt denn auch das Berliner Publikum — ich spreche nicht nur von den Fachmännern und Sachverständigen, sondern von der ganzen großen Menge der gebildeten Besucher — die Badener, die Karlsruher sehr genau; es fragt ihnen nach, sucht sie im Katalog auf, freut sich des Wiedersehens, des Erkennens ihrer von früher ihm vertrauten künstlerischen Art, und wenn, wie es die Verhältnisse ja nun einmal überall mit sich bringen, dies Jahr dennoch der Eine, das zweite Jahr ein Anderer unter ihnen fehlt, so wird die Abwesenheit bemerkt und man möchte den Grund wissen, warum — um bei'm diesmaligen „Salon“ stehen zu bleiben — Wilhelm Riefstahl z. B., oder Ferdinand Keller, heuer nicht mit ausgestellt hat? Karl Friedrich Lessing, den verehrten Altmeister, vermißt man zwar ebenfalls, jetzt schon seit mehreren Jahren, schmerzlich — ihn aber entschuldigt man, ähnlich wie man von Düsseldorfern Bendemann, von Dresdnern Jul. Hübner, von Berlinern Meyerheim den Vater u. s. w. entschuldigt: wer die Siebzig schon gefeiert hat, darf „feiern“, wie er mag!

1119 Nummern umfaßt in fünf Abtheilungen der Katalog dieser „52. Ausstellung der Königl. Akademie der Künste in Berlin“. Es sind 839 Oelgemälde, 128 Aquarelle und Zeichnungen, 19 Kupferstiche und Lithographien, 91 Skulpturen und 42 architektonische Entwürfe vorhanden. Gegen 600 Künstler im Ganzen haben beigesteuert. Die Karlsruher finden sich diesmal lediglich a. in der ersten Abtheilung: „Oelgemälde“, indem sie unter den 493 Ausstellern letzterer, neben 195 Berlinern, 104 Düsseldorfern, 52 Münchnern und 27 Weimaranern ihrerseits in der Stärke von 17 vertreten sind — eine Zahl, hinter welcher Dresden, Stuttgart, Königsberg, Hamburg 2c. mehr oder weniger zurückbleiben; sowie b. in der zweiten Abtheilung: „Aquarelle und Zeichnungen“, hier freilich nur noch mit einem einzigen Namen — er möge gleich an dieser Stelle genannt sein: Professor Hermann Krabbes hat eine brillante Leistung in Wasserfarben, „Altes Hammerwerk in Südtirol“, ausgestellt. Von der Gesammtsumme des Katalogs, 1119, sind es 29 Nummern, welche von der Hand dieser 18 Karlsruher Künstler im Berliner „Salon“ des Jahres 1878 herrühren. Im Vorjahr präsentirten sich 2 weniger, 16, von denen 12 heuer wieder erscheinen, während die übrigen 6 aus obiger Gesammtzahl 18 den „Salon“ von 1877 nicht frequentirt haben. 27 von den 29 aus Karlsruhe beigesteuerten Werken sind verkäuflich; nicht mehr um Erwerber sich umzusehen brauchen nur der Kanoldt'sche „Odyssens auf der Ziegenjagd“, als Eigenthum der Göthe-Stiftung, sowie ein Hildebrand'sches Porträt, das selbstverständlich seinen Herrn wohl schon in seinem Besteller hat. Wünschen wir all' den braven Künstlern einen recht erfreulichen und schnellen Absatz ihrer Werke!

4 Professoren der Kunstschule sind unter den 18 Künstlern: Gude, Hildebrand, Knorr und Krabbes. Bei 7 Anderen gibt der Katalog die Beziehung zur Kunstschule an: bei Borgmann, Kanoldt, Melms, Petsch, v. Preuschen, Schepp und Schirm. Der Rest von gleichfalls 7 ist, ledig der betr. näheren Bezeichnung, nur als in der badischen Residenz- und Kunststadt domizilirend genannt: Bracht, Kopp, Lessing (Konrad), Rätzer, Rheinemann, Stromeyer und v. Waldenburg. Bracht und Rätzer sandten je 3 Werke; Hildebrand, Kanoldt, Knorr, Rheinemann, Schepp, Schirm und v. Waldenburg je 2; die Uebrigen je 1. Die 29 Werke bestehen aus 18 Landschaften (inkl. Seestück und Architekturbild), ferner aus 3 Stillleben, 2 Genrebildern, 2 Porträts, 2 Blumenstücken und 1 Thierstück — wozu außerdem jene Aquarelle zu rechnen.

18 Landschaften — wie ungemein dominirend also dies Genre! Die Motive zum größeren Theil heimathliche, doch auch der Fremde, dem Norden und Süden zumal, entlehnt, und auch, was das deutsche Land anlangt, sowohl Süden als Norden bedacht. Professor Hugo Knorr sandte ein Paar Pendants: „Vor dem Gewitter“ und „Nach dem Gewitter“, zwei räumlich weit kleinere Bilder, als im Vorjahr sein großes Werk: „Im bayrischen Hochland“, doch nicht minder Zeugnisse seiner feinen und sicheren Kunst der Anschauung und Darstellung. Eine nähere Bezeichnung des Lokals fehlt, aber das unwillkürlich Anheimelnde beider Gemälde gibt uns die unfehlbare Antwort. Vorzüglich ist die zwiefache, entgegengesetzte Stimmung getroffen: dort die Gewitterstimmung, das schwere, bange Athmen der Natur, hier das Aufathmen, die vom Druck befreite Stimmung, der erleichtete Pulsschlag alles vegetabilischen Lebens nach der Entladung der Elemente. C. C. Schirm, von der Kunstschule, dürfte direkt in Prof. Knorr's Lehre gewesen sein; diesmal hat Jenem das bayrische Hochland seine Stoffe geliefert. Wir sind in der gesegneten, pittoresken Berchtesgadener Gegend, am Hintersee; wir sehen „Das Ofenthal am Hochkalter“ und auch selbst den „Hochkalter von der Mühlsturz aus“. Wenn ich das vorige Mal schrieb, das Gemälde von Schirm errege Hoffnungen für seine weitere künstlerische Entwickelung, so habe ich die Erfüllung dieser Hoffnung hier nun in der Hand. Dies Talent macht der Schule, aus welcher es hervorging, alle Ehre.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

♯ **Mannheim**, 17. Sept. Der fünfte Jahrgang der von Hrn. Musikdirektor Jean Becker freundlichst in seinem gastlichen Hause veranstalteten Matineen hat mit der siebenten Matinee am letzten Sonntag seinen Abschluß gefunden und hat sich dieser Cyklus

fährdet. Glauben Sie, daß es dem Rechtsbewußtsein des Volkes entspricht, wenn der frühere Gebrauch fortdauert? Es liegt dringende Veranlassung vor, die Angelegenheit unbefangen und sachlich zu prüfen, und das bezweckt mein Antrag.

Abg. Richter (Hagen): Eine Annahme des Antrages Beseler würde in dieser kurzen Session gleichbedeutend mit Ablehnung des Antrages Bracke sein. Dabei handelt es sich überhaupt nur um eine Verfolgung wegen Verletzung des Vereinsgesetzes ganz leichter Art und in keiner Weise ist angedeutet worden, daß durch Sistirung des Verfahrens der Thatbestand irgendwie verdunkelt werden könnte. Hr. Beseler hat gesprochen von der Verfolgung der Socialdemokratie auf Grund des gemeinen Rechtes, die Häuel befürwortet habe; allerdings, sobald dies geschehen würde und man diese Basis wählte, so würden wir uns schon an der Arbeit betheiligen. Aber nicht der Reichstag hat die Aufgabe, die Socialisten auf Grund des gemeinen Rechts zu verfolgen, sondern die Strafjustiz, soweit solche Gesetze vorhanden sind oder gegeben werden sollen. In dem vorliegenden Fall konkurrirt die Aufgabe der Strafjustiz mit der Aufgabe des Reichstags. Die socialistischen Abgeordneten sind Abgeordnete, wie alle andern, und gerade weil es sich im Augenblick um eine Gesetzgebung gegen die Socialdemokratie handelt, sollte man diesen um so weniger konkurrirende Geschäfte auferlegen können, die sie beeinträchtigen und verhindern können, ihren Standpunkt gegenüber diesem Gesetze geltend zu machen. Wenn wir die bisher geübte Praxis nie gehabt hätten, so müßten wir sie gerade jetzt in solchem Falle Platz greifen lassen (Sehr wahr! links), um die Vertreter der Socialdemokratie alles das vorbringen zu lassen, was sie glauben vorbringen zu müssen gegen diese Gesetzgebung. Ich bitte deßhalb das Haus dringender als jemals, selbst im Interesse des Hauses und im Interesse des Ansehens der Gesetzgebung, welche aus dieser Session hervorgehen wird, den Antrag anzunehmen. (Beifall links.)

Abg. Bebel wünscht nur gegenüber den Ausführungen Beseler's über die Ursache des Falles Fritzsche selbst Näheres mitzutheilen, damit man nicht glaube, es liege hier ein Kapitalverbrechen vor. Es handle sich nur um eine ganz einfache Verletzung des Vereinsgesetzes. Die hiesige Polizeibehörde betrachte nämlich den hiesigen Tabakarbeiter-Verein, dessen Präsident Hr. Fritzsche ist, für einen politischen, und habe in Folge dessen bereits vor einem vollen Jahre die Staatsanwaltschaft Anklage erhoben. Wenn Hrn. Beseler die Socialisten im Reichstage so sehr zuwider werden, dann solle er doch das Seinige dazu thun, auf daß sie nicht wiederkämen. Wenn das Socialistenvernichtungs-Gesetz durchginge, dann hätten sie überhaupt kein Interesse mehr, hier im Reichstage zu sitzen.

Abg. Frhr. v. Minnigerode erklärt Namens der konservativen Partei, daß dieselbe aus den gleichen allgemeinen Gesichtspunkten, wie neulich, für den Antrag Beseler stimmen werde. Durch den Art. 31 der Verfassung sei ein ungewöhnliches Privilegium fakultativ in die Hände des Reichstags gelegt, und deshalb müsse ein jeder Fall geprüft werden, wie es der Antrag Beseler beabsichtige.

Hierauf wird der Antrag Beseler mit allen Stimmen gegen die der Konservativen und einiger Mitglieder der deutschen Reichspartei abgelehnt und der Antrag Bracke mit großer Majorität angenommen.

Vor Uebergang zum zweiten Punkte der Tagesordnung erklärt Präsident v. Forckenbeck: Da der zur Einreichung von Wahlprotesten gesetzlich vorgesehene Termin von 10 Tagen noch nicht abgelaufen sei, da ferner eine vorläufige Giltigkeitserklärung, welche beliebt werden könnte, doch immerhin ihr Mißliches habe, so empfehle es sich, den zehnten Tag erst abzuwarten und darum die Wahlprüfungen von der heutigen Tagesordnung abzusetzen. Das Haus erhebt dagegen keinen Widerspruch. Der Präsident erbittet sich und erhält ferner vom Hause die Ermächtigung, die nächste Sitzung nach Bedürfniß anzuberaumen, da Material für eine neue Sitzung erst innerhalb 8—14 Tagen so weit vorhanden sein könne. — Also nächste Sitzung unbestimmt. — Schluß kurz vor 1 Uhr.

---

seinen Vorgängern auf das Würdigste angeschlossen. Das Programm war ein äußerst reichhaltiges und hat es Hr. Becker sich insbesondere auch angelegen sein lassen, gediegene Musik neueren und neuesten Ursprungs dem Hörerkreise vorzuführen und jüngeren Tondichtern das Bekanntwerden zu erleichtern. Wir verzeichnen von zum Vortrag gelangten Stücken: J. S. Bach, italienisches Konzert für Klavier, Intrata für Klavier; Mozart, Larghetto aus dem Krönungskonzerte, bearbeitet von Reinecke; Beethoven, Trio in D-dur, op. 8, für Violin, Viola und Cello, Sonate in F-moll, op. 57, für Klavier; Mendelssohn, Quintett in B-dur, op. 87, für 2 Violinen, 2 Violen und Cello; Schumann, Kreisleriana für Klavier; Chopin, Ballade in As-dur für Klavier, Konzert in F-moll für Klavier und Orchester; Bonserini, Quintett in B-dur, op. 47, für 2 Violinen, 2 Violen und Cello; Servais, Duo de Concert für Klavier und Cello, und Souvenier de Spa für Cello; Saint-Saëns, Sonate in C-moll, op. 32 für Klavier und Cello; Gernsheim, Trio in F-dur, op. 28, für Klavier, Violine und Cello, Quartett in C-moll, op. 20, für Klavier, Violine, Viola und Cello; Krug, Arnold, Italienische Reiseskizzen, für Violine; G. Onslow, Sextett in Es-dur, op. 80, für Klavier, 2 Violinen, Viola, Cello und Contrabaß; L. F. Casamorata, Trio Nr. 2 in A-moll, für Violine, Viola und Cello; Eduard Schutt, Trio in H-moll, op. 6, für Klavier, Violine und Cello; Ernst Naumann, Quintett in Es-dur für 2 Violinen, 2 Violen und Cello. — Den vokalen Theil der Konzerte bildeten Lieder von Joh. Brahms, Cooper, H. Esser, Robert Franz, Gounod, Karl Heß, Heinrich Hofmann, A. Jensen, Franz Lachner, Lassen, Hermann Levi, Liebe, Mendelssohn, Meyerbeer, Mozart, Nicolai, Reinecke, Schubert, Spohr, Richard Wagner. Unter den Mitwirkenden sind in erster Reihe Hr. Becker selbst, sowie Frl. Johanna Becker zu nennen, welche sich zu einer ganz hervorragenden Klavierspielerin entfaltet hat, neben ihnen der jugendliche Cellist Hugo Becker. Hr. Fritz Gernsheim (aus Rotterdam) führte den Klavierpart in den zwei von ihm zur Aufführung gelangten Kompositionen, desgleichen Hr. Eduard Schutt (aus St. Petersburg) in seinem Trio. Außerdem haben die HH. Hofmusiker Heidt, Pfisterer und Wieser von hier, Hr. Kammervirtuos Hilpert aus Meiningen (früher Mitglied des Florentinerquartetts), Hr. Hof-Opernsänger Gum, die Frl. Caspari, v. Hasselt-Barth, Heydt, Nagel, Nestler und eine größere Anzahl hiesiger Dilettanten und Dilettantinnen sich an den Matineen betheiligt und zu deren Gelingen beigetragen. Diese Matineen sind immer mehr ein hervorragender Theil unseres musikalischen Lebens geworden und hat sich Hr. Becker durch ihre Veranstaltung und die liebevolle Hingabe an diese freiwillige Aufgabe die Dankbarkeit und Verehrung eines großen Kreises von Musikfreunden erworben und um das Kunstleben unserer Stadt hochverdient gemacht, nachdem er längst als unübertroffener Geiger zu den hervorragenden Söhnen dieser Stadt gezählt hat.

Kassel, 16. Sept. Eine so große Menschenmenge wie wohl noch nie vorher hat gestern Nachmittag die Wilhelmshöhe in ihren Anlagen gesehen; von nah und fern waren Tausende und abermals Tausende herbeigeströmt, um das Kaiserpaar zu sehen, und siehe, die Wünsche Aller sind in reichem Maße erfüllt worden. Gegen 2 Uhr verließen Ihre Majestäten das Schloß, fuhren erst eine Zeit lang durch den Park und begaben sich dann nach den spielenden Wasserkünsten, überall von ungeheuren Menschenmengen begleitet, die auf das Herrscherpaar nicht endenwollende Hochrufe ausbrachten. Erst gegen 4¼ Uhr fuhr die kaiserliche Equipage in das Schloß zurück. — Die Kaiserin hat heute Vormittag zwei Anstalten der werkthätigen Liebe, dem Krankenhause und dem Volks-Kindergarten, einen Besuch abgestattet. — Leider ist heute Morgen schlechtes Wetter eingetreten; Regenschauer und Wind haben die milden Sonnenstrahlen des gestrigen Tages abgelöst. Hoffentlich wird dieser Wechsel nicht lange währen, damit die Absicht des Kaisers, am 20. d. M. sich an der Spitze seiner Truppen zu zeigen, nicht vereitelt wird.

Für den persönlichen Bedarf des Kaisers sind auf Wilhelmshöhe nur drei Zimmer reservirt. Sie liegen im ersten Stockwerk und bieten eine wundervolle Aussicht nach der Stadt Kassel zu. Das größte dieser Zimmer dient als Wohnstube und in ihm wird der Kaiser auch die regelmäßigen, ihm zu erstattenden Vorträge entgegennehmen. Die Möbel, mit blauer, goldgestickter Seide überzogen, sind in ihrer Form sehr einfach, vor Allem aber einfach und schmucklos ist der große, am Fenster stehende Schreibtisch; dabei ist er freilich sehr praktisch. Vor dem Schreibtisch steht ein mit rothem Leder bezogener Sessel, der eigentlich zu seiner Umgebung nicht recht harmonirt. Unter einem großen Spiegel, auf einer marmornen Konsole ist ein Geschenk niedergelegt, welches nicht verfehlen wird, dem hohen Empfänger viel Freude zu bereiten. Es ist dies ein kleines, etwa 0,75 Meter langes Modell eines Panzerkanonen-Bootes, auf dessen Verdeck sich eine nach allen Richtungen drehbare Kanone befindet, deren wunderhübsche Ausführung dem Geber des ganzen Modells, dem Kanonenkönig Krupp in Essen, alle Ehre macht. An diese Wohnstube schließt sich ein kleineres Gemach an, welches der Kaiser benutzen wird, wenn er allein und ungestört arbeiten will. In dieser Stube befindet sich ein alterthümlicher, werthvoller Schreibtisch, die Möbel sind mit weißer und Rosaseide überzogen, ebenso die Vorhänge der Fenster. Die dritte und letzte Stube ist das Schlafzimmer des Kaisers. Schwere grünseidene Vorhänge dämpfen den Strahl des Lichts, die mit demselben Stoffe überzogenen Möbel geben dem ganzen Zimmer den Ausdruck der Ruhe; der schwere türkische Teppich unterdrückt jedes Geräusch der Tritte. Ein prachtvolles Bett, welches in dem Zimmer steht, wird vom Kaiser nicht benutzt, er schläft vielmehr in seinem bekannten Feldbett, welches aus Gastein mit herübergebracht worden ist. Die übrige Einrichtung ist ebenfalls so einfach wie nur irgend denkbar.

Auf Wilhelmshöhe bei Kassel werden am 18. resp. 19. d. M. eintreffen: Der Kronprinz mit seinem ältesten Sohne, dem Prinzen Wilhelm, welcher aus dieser Veranlassung aus England zurückkehrt; die Prinzen Karl, Friedrich Karl und Albrecht; die Großherzoge von Hessen, von Mecklenburg-Schwerin und von Sachsen; der Erbgroßherzog von Sachsen, der Herzog von Edinburg, welcher gegenwärtig in Koburg weilt, der Erbprinz von Sachsen-Meiningen und der Fürst von Waldeck und Pyrmont. (B. T.-Bl.)

± **Aus Elsaß-Lothringen**, 18. Sept. Aus allen Theilen des Reichslandes ergießt sich eine wahre Völkerwanderung nach Paris. Selbst in Kreisen, welche für dürftig gelten und ihr geringes Verdienst auf Rechnung der neuen Verhältnisse setzen, scheut man nicht die immerhin beträchtlichen Ausgaben einer Welt-Ausstellungs-Reise. Viele halten es geradezu für eine patriotische Pflicht, der früheren Hauptstadt einen Besuch abzustatten. Interessant ist es dann, mit welcher Begeisterung die Zurückkehrenden den Daheimgebliebenen von dem unerschöpflichen Reichthum Frankreichs erzählen. Von besonderem Interesse sind auch die Vergleiche, welche zwischen der französischen und deutschen Militärmacht gezogen werden. Jedenfalls bilden die in gewissen Kreisen zu Gunsten der Lostrennung Elsaß-Lothringens von Deutschland daraus gezogenen Schlüsse eine eigenthümliche Illustration zu dem von dem Protestabgeordneten beabsichtigten Antrage auf Aufhebung des sog. Diktaturparagraphen.

H. **München**, 18. Sept. Unmittelbar nach Schluß der jetzigen Session des Reichstages wird das Bureau des Vereins der liberalen Reichsfreunde eine Versammlung der Vertrauensmänner der liberalen Partei in München berufen, um denselben Gelegenheit zu geben, sich über die Reorganisation der liberalen Partei, resp. des Vereins liberaler Reichsfreunde in München, über die Neuwahl der Vorstandschaft und des Kassiers, da die gegenwärtige entschlossen ist, ihren Rücktritt zu erklären, und über die Betheiligung an der Gemeindewahl auszusprechen. — Die zweite Sitzung des Deutschen Weinbau-Kongresses wurde am Montag 4¼ Uhr eröffnet; in derselben sprachen Direktor Göthe über den Schwarzbrenner der Rebe und Prof. Dr. Neßler über das Oidion, welch letztere Krankheit durch richtiges Schwefeln gehoben werden könne. Hauptmann a. D. Avenarius hält für nothwendig, daß der Vortrag des Dr. Neßler schnell zu verbreiten sei, da man in manchen Gegenden noch von der Nutzlosigkeit des Schwefelns überzeugt sei; ein diesbezüglicher Antrag wird angenommen. Die dritte Sitzung begann Dienstag früh 9 Uhr, in welcher Dr. Neßler einen Vortrag über den Sauerwurm hielt. Die mit dem Kongreß verbundene Ausstellung erfreut sich der allgemeinsten Anerkennung. — In der Nacht vom 11. auf 12. Sept. stießen zwei Aufseher der Zollschutz-Wache in Eslarn im Staatswalde des Reviers Eslarn unweit der böhmischen Grenze auf böhmische und bayrische Schwärzer, welche im Begriffe standen, 150 Stück böhmische Ochsen nach Bayern einzuschmuggeln. Die angerufenen Schmuggler suchten gewaltsam durchzubrechen und schossen sofort mit Revolvern nach den Aufsehern, welche das Feuer erwiderten. Die Schmuggler suchten sich durch die Ochsen zu decken, wobei ein Ochse getödtet und mehrere verwundet wurden. Die Schwärzer mußten sich zurückziehen, einer derselben aus Böhmen ist verwundet, zwei angeschossene Ochsen mußten geschlachtet werden. Das Schmuggeln kleiner Parthien von Ochsen an der Grenze wird stark betrieben.

Oesterreichische Monarchie.

✉ **Wien**, 17. Sept. Das englische Kabinet hat der griechischen Regierung bedeutet, daß sie in demselben Augenblick, wo sie mit den Waffen in der Hand die Pforte zur Ausführung des betreffenden Paragraphen des Berliner Vertrags zu zwingen unternehme, sie auf eigene Verantwortlichkeit und Gefahr hin handle und daß der Pforte das vollste Recht, Gewalt mit Gewalt abzutreiben — dieses Recht mit allen seinen Konsequenzen — von keiner Seite bestritten oder geschmälert werden könnte und würde.

Pesth, 18. Sept. Die hiesigen Klubs ohne Unterschied der Partei veranstalteten Monstre-Meetings in der Absicht, eine Adresse an den König zu erlassen, um die Einberufung des Reichstages und die sofortige Räumung Bosniens zu verlangen.

Frankreich.

☍ **Paris**, 17. Sept. Der Marschall Mac Mahon hat folgenden Tagesbefehl an die Armee erlassen:

Versailles, den 16. September 1878.

Soldaten! Die Uebungen und Manöver, die Ihr soeben ausgeführt habt, bekunden, daß Ihr Alle, die alten wie die jungen Soldaten, von einem guten Willen und Eifer beseelt seid, die ich mit Vergnügen konstatire. Ihr habt von den Lehren, die Euch ertheilt wurden, Nutzen gezogen; ich habe mich davon persönlich im 4. Corps und im Militärgouvernement von Paris überzeugen können. Ich danke den Offizieren und den Unteroffizieren für den einsichtigen und stetigen Eifer, mit dem sie für Eure Ausbildung thätig gewesen sind. Soldaten! Ihr habt bewahrt und werdet, wie ich überzeugt bin, auch fürder bewahren jene Zucht, jenen Corpsgeist, jene Hingebung zum Vaterlande, welche von jeher die Stärke der französischen Armee ausgemacht haben. Ich spreche Euch deßhalb meine Befriedigung aus.

Der Präsident der Republik,
Marschall v. Mac Mahon, Herzog v. Magenta.

Der Gouverneur des Senegal, Oberst Brière de l'Isle, der sich eben auf Urlaub in Frankreich befand, als die Kunde von dem in der Kolonie ausgebrochenen gelben Fieber einlief, und nun sogleich auf seinen Posten zurückeilte, hat von unterwegs an den Marineminister folgendes Telegramm gerichtet:

Saint-Vincent (Cap-Vert), 15. September 1878.

In zwei Tagen werde ich in Saint-Louis sein. Seit dem 8. September war kein neuer Erkrankungs- oder Todesfall in Gorea und Dakar eingetreten. Von den zuletzt Erkrankten werden beinahe Alle geheilt werden. Die Lage hat sich sehr gebessert.

In seiner Sitzung vom letzten Samstag, in welcher Herr Reuleaux aus Berlin das Präsidium führte, verhandelte der Kongreß für gewerbliches Eigenthum über die Frage des Eigenthums an Fabrikmarken und nahm folgende Resolutionen an:

1) Das Recht an einer Marke kann nur dann gerichtlich geltend gemacht werden, wenn sie vorschriftsmäßig deponirt worden ist.

2) Jede Marke, die in einem Lande deponirt worden ist, muß in derselben Form auch in den verbündeten Ländern zum Depot zugelassen werden.

3) Wenn der Depot in irgend einem der verbündeten Länder vorschriftsmäßig erfolgt ist, so zieht er auch die Priorität der Eintragung in allen andern Staaten nach sich, wofern der Deponent die Ueberschreibung rechtzeitig in einer von der betreffenden Behörde jedes Staates zu bestimmenden Frist bewirken läßt.

Dann nahm der Kongreß der Reihe nach noch folgende Bestimmungen an:

Art. 1. Die Fabrik- oder Handelsmarke ist fakultativ, kann jedoch durch Dekrete der Staatsgewalt ausnahmsweise für gewisse Erzeugnisse obligatorisch erklärt werden. Als Fabrik- und Handelsmarken sind anzusehen die Namen des Fabriksorts, die Lettern, Chiffern oder Worte in einer unterscheidenden Form.

Art. 2. Niemand kann das ausschließliche Eigenthum einer Marke in Anspruch nehmen, wenn er sie nicht persönlich oder durch Prokuraführer vorschriftsmäßig in dem gesetzlich oder durch Reglements bestimmten Depot niedergelegt hat.

Art. 3. Der Depot bedeutet im Prinzip nur eine Erklärung des Eigenthums, überträgt aber die Befugnisse des Eigenthums vom fünften Jahre seiner Veröffentlichung ab. Der Depot einer Fabrik- oder Handelsmarke bedeutet nur eine Erklärung des Eigenthums. Jede Marke muß auf Gefahr des Bewerbers zugelassen werden, welches auch die Natur des Erzeugnisses und die gewählten Abzeichen sein mögen. Doch soll der Bewerber eine vorgängige und geheime Mittheilung, namentlich über die Frage der Neuheit, erhalten, damit er seinen Antrag nach Bedürfniß aufrecht erhalten, modifiziren oder fallen lassen kann.

Art. 4. Für die Giltigkeit des Depots werden folgende Schriftstücke erfordert: a. Drei Exemplare der Abzeichen nebst Angabe der Waare, für welche sie bestimmt sind, Bemerkungen, Name, Adresse und Gewerbe des Deponenten; b. ein Cliché der Marke. Die drei Exemplare der Marke sind mit dem Siempel des Depots zu versehen und haben folgende Bestimmung: eines wird in dem Konservatorium des Orts verwahrt, das zweite den Deponenten zurückerstattet, das dritte an den Centraldepot geleitet und dort kostenfrei dem Publikum zur Verfügung gestellt. Der Depot wird einregistrirt und binnen vierzehn Tagen in dem Amtsblatt veröffentlicht. Erst zehn Tage nach dieser Veröffentlichung kann der Deponent sein Recht geltend machen. Desgleichen wird der einregistrirte Depot in dem gemeinsamen Amtsblatt aller verbündeten Staaten veröffentlicht.

Art. 5. Die Depots sind in zehnjährigen Perioden von 1889 ab

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

zu erneuern. Jeder in der Zwischenzeit eingebrachte Depot gilt nur bis zu dem Termine der nächsten allgemeinen Erneuerung.

Art. 6. Wenn nicht ein Anderes öffentlich ausgemacht ist, theilt die Marke das Schicksal der Unternehmung (Cession u. s. w.), deren Erzeugnisse sie zu charakterisiren bestimmt ist.

Zum Schluß der Sitzung konstatirte Hr. Siemens aus Berlin unter allgemeinem Beifall, daß dieser Kongreß einen großen Fortschritt auf der in Wien eingeschlagenen Bahn bezeichne und daß man sich der Hoffnung hingeben dürfe, durch allseitiges Entgegenkommen den Boden für ein internationales Gesetz gefunden zu haben.

In der „France" macht Hr. v. Girardin den Vorschlag, die Welt-Ausstellung auf dem Marsfelde gleich um ein ganzes Jahr zu verlängern, und zwar in folgender Weise: Am 31. Oktober soll den Ausstellern die Wahl gelassen werden, ihre Gegenstände zurückzuziehen oder unter der Obhut einer zu diesem Zweck zu errichtenden Aufsichtsbehörde zurückzulassen; unter dieser Obhut würden die Objekte bis zum 1. Mai 1879 verbleiben, um dann nochmals bis zum 31. Oktober dem Publikum vorgelegt zu werden. Die Kosten der Verwahrung und Versicherung könnte der Staat oder die Stadt Paris übernehmen und an Stelle der zurückgezogenen Gegenstände könnte man neue zulassen. Die Heeresverwaltung würde für das Marsfeld in dem Polygon von Vincennes, welches sich letzten Sonntag vortrefflich bewährt hätte, eine genügende Entschädigung finden. „Die Aussteller haben das Wort", schließt Hr. v. Girardin seinen jedenfalls originellen Vorschlag.

Gestern, Montag, war die Welt-Ausstellung von 148,870 Personen besucht, von denen 134,541 ihren Eintritt bezahlt hatten.

♁ **Paris**, 18. Sept. Der Minister des Aeußeren, Hr. Waddington, ist von Deauville auf seinen Posten zurückgekehrt und hat heute seit geraumer Zeit zum ersten Male den sonst üblichen diplomatischen Wochenempfang abgehalten.

Das „Journal officiel" veröffentlicht folgende Note:

Ein Abendblatt ergeht sich in tadelnden Bemerkungen über einen Erlaß betreffend die militärischen Ehren, welche dem Präsidenten der Republik zu erweisen sind, wenn er ein Staatsschiff besteigt. Dieses Blatt behauptet, daß vor dem Staatsstreich vom 2. Dezember der Präsident, wenn man ihm persönliche Ehren erwies, nicht mit dem Ruf „Es lebe der Präsident" begrüßt wurde. Das ist ein Irrthum; denn der Art. 711 des Dekrets vom 15. August 1851 besagt ausdrücklich, daß der Präsident, sobald er den Mannschaften sichtbar wird, siebenmal mit dem Rufe „Es lebe der Präsident" empfangen werden soll. Die Artikel 713 bis 718 bestimmen dann, daß die höheren Offiziere und Divisionschefs der Marine je nach ihrem Range mit fünf bis zwei Rufen: „Es lebe die Republik" zu begrüßen sind. Das Zirkular vom 7. Aug. 1878, mit welchem sich das gedachte Blatt beschäftigt, bringt also nur die Bestimmungen dieses Dekrets in's Gedächtniß und ist lediglich durch die Zweifel, die auf gewissen Staatsschiffen über diesen Punkt bestanden, veranlaßt worden.

Der „Rappel" hat aus Caprera folgenden Brief erhalten:

Caprera, den 11. Sept. 1878.

Mein sehr lieber Bacquerie! Ja wohl, die Republik befestigt sich, Dank den ruhmvollen Vorkämpfern der Zukunft der Menschheit, welche, wie Sie und Ihre ausgezeichneten Mitarbeiter, stets auf der Bresche geblieben sind und den wüthenden Sturm der Reaktion zurückgewiesen haben. Die drei Kaiser haben uns gezeigt, was wir von ihnen zu erwarten haben, und wenn wir wegen der Dankbarkeit, welche wir der Familie Savoyen schulden, Ihnen noch nicht auf dem Pfad der Republik folgen können, so seien Sie wenigstens überzeugt, daß die Brüderlichkeit unserer beiden Völker unauflöslich ist. An dem Tage, da das edle England die befreiende Mission wieder aufnehmen wird, von welcher es durch üble Rathschläge abgewandt worden ist, dann wird die Oberherrschaft des Despotismus ihr Ende erreicht haben. Meinen Dank für die Zusendung des „Rappel", der mir eine wahre Wohlthat ist. Herzliche Grüße an alle unsere Freunde. Ich bin für das ganze Leben Ihr ergebener G. Garibaldi.

Hrn. Louis Blanc ist auf seine Beschwerde in Sachen des aufgelösten Arbeiterkongresses vom Ministerpräsidenten folgender Bescheid geworden:

Justizministerium. Kabinet des Ministerpräsidenten und Siegelbewahrers.

Cozes (Charente-Inférieure), 13. Sept. 1878.

Herr Abgeordneter! Sie haben in Ihrem und im Namen mehrerer Ihrer Kollegen an mich einen Brief gerichtet, in dem Sie gegen die Maßregeln Verwahrung einlegen, welche die Behörde am Abend des 9. d. M. ergriffen hat. Sie glauben in denselben eine Ueberschreitung der Gesetze und einen Eingriff in Rechte zu erblicken, welche zu vertheidigen Ihr Beruf ist. Wir glauben im Gegentheil, die Gesetze sorgfältig beobachtet und, indem wir sie zur Geltung brachten, unsere Pflicht erfüllt zu haben. Es wäre mir nicht schwer, dies zu beweisen, aber Sie würden es mit mir wenig angemessen finden, eine Diskussion in einem solchen Augenblicke zu eröffnen, da diese Angelegenheit den Gerüchten unterbreitet ist; der Justizminister könnte dann der Anschuldigung nicht entgehen, die Unabhängigkeit des Richterstandes angetastet zu haben.

Genehmigen Sie, Herr Abgeordneter, die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung. Dufaure.

Der Marschall Mac Mahon unterzeichnete gestern als Zeuge den Ehekontrakt zwischen dem Kavallerielieutenant Hrn. v. Gontaut-Biron, einem seiner Ordonnanzoffiziere, dem Sohne des ehemaligen Botschafters in Berlin, und Fräulein v. Polignac aus der alten Fürstenfamilie dieses Namens.

Der mehrerwähnte Prozeß gegen den spanischen Korrespondenten und Preßagenten Rafael Suyné de Moralès kam heute vor dem Pariser Zuchtpolizeigerichte zur Verhandlung. Die als Zeugin vorgeladene Frau Rattazzi hatte sich mit Krankheit entschuldigt. Moralès, aus der Untersuchungshaft vorgeführt, gestand den ihm zur Last gelegten Diebstahl ein, an jenem unglücklichen Abend, sagt er, sei er berauscht gewesen und hätte gänzlich den Kopf verloren; da ihm der Präsident vorhält, daß er doch die entwendeten Juwelen am anderen Morgen, also jedenfalls im nüchternen Zustande, verkauft hätte, erwidert er, die Noth hätte ihn dazu gedrängt. Moralès wird zu einem Jahr Gefängniß und mit ihm wird ein Bedienter der Frau Rattazzi, Ernest Bélanger, der seiner Herrin ebenfalls Schmucksachen entwendet hatte, zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt. Hr. Angel de Miranda von der spanischen Botschaft wird sich für seine Preß- und Polizeistückchen nach einem andern Spießgesellen umsehen müssen.

Der Schweizer Bundespräsident Hr. Schenk ist gestern in Paris eingetroffen.

Gestern, Dienstag, war die Welt-Ausstellung von 116,530 Personen besucht, von denen 101,955 ihren Eintritt bezahlt hatten.

In der ersten Hälfte des September sind in Paris 35,936 Fremde aus Frankreich und 27,501 Fremde aus dem Auslande polizeilich angemeldet worden. Die entsprechenden Ziffern aus dem Jahre 1877 waren 15,400 und 7614.

Am 26. d. M. beginnt im Flora-Pavillon des Tuilerienpalastes der internationale Kongreß der Friedensgesellschaften. Auf demselben werden vertreten sein: The Peace Society von London, Präsident Mr. H. Pease, Mitglied des Hauses der Gemeinen; La Lega della Pace von Mailand, Präsident Marquis v. Pepoli, Senator; die niederländische Friedensliga, Präsident Hr. Van Eck, Mitglied der Zweiten Kammer der holländischen Generalstaaten; der parlamentarische Ausschuß der Friedensfreunde von Wien, Präsident Reichsraths-Abgeordneter Dr. Sturm; die Société française des Amis de la Paix, Präsident Hr. Adolphe Franck, Mitglied des Instituts; die Ligue de la Paix et de la Liberté von Genf, Präsident Hr. Charles Lemonnier; The universal Peace Union von Philadelphia; die Lega cosmica von Rom. Vertreter von Freunden dieser Richtung sind ferner aus Belgien, Spanien, Deutschland, Ungarn, Dänemark und Rumänien angemeldet.

Rußland.

— Wie die „Times" meldet, hat der Czar die Pathenstelle bei dem neugeborenen serbischen Prinzen Sergius übernommen und wird bei der Taufe durch den General Sumarakow vertreten sein.

Türkei.

Laut einer Wiener Depesche der „Daily News" vom 16. haben zwei Botschafter dem Sultan Andeutungen von Berufung eines zweiten Kongresses gemacht, der die Ausführung des Berliner Vertrags zu beschleunigen hätte. Die türkischen Behörden haben, einem starken Drucke Rußlands nachgebend, Waffensendungen für die Aufständischen im Rhodopegebirge anzuhalten begonnen.

Aus Trapezunt erfährt „Daily News" vom 14. Sept. folgende Meldung über Batum: Derwisch Pascha ist mit allen Generälen und Truppen von Batum hier angekommen, nachdem er mit den Russen große Feste gefeiert hatte. Morgen wird der Geburtstag des Kaisers begangen. 100 Gefangene sind in Batum angekommen, um nach Konstantinopel weiter zu gehen. Die türkische Regierung ist dem Aufstande der Lazen höchst feindlich gesinnt; noch ist die Lage drohend.

Badische Chronik.

* Karlsruhe, 18. Sept. Bei dem jüngst in Bruchsal abgehaltenen landwirthschaftlichen Gaufest erhielten auch einige Karlsruher Prämien für die von ihnen dortselbst ausgestellten Erzeugnisse. Von der Geflügelausstellungs-Kommission wurden prämiirt für Hühner mit ersten Preisen Hr. L. Eypper, mit zweiten Preisen Hr. Waisenhaus-Verwalter Fischer, mit dritten Preisen Hr. L. Eypper; für Enten mit zweiten Preisen Hr. Waisenhaus-Verwalter Fischer; für Tauben mit ersten Preisen Hr. W. Fels (3 Preise).

Baden, 17. Sept. Von gestern bis heute sind u. A. hier eingetroffen: Graf O. v. Dönhoff aus Paris. Baron v. Reuter aus London. Marquis Dominique Serra aus Genua. Fürst Menchikoff aus Rußland.

— Vor einigen Tagen fuhr der Landwirth Hurst von Legelshurst mit seiner Frau und seinem Sohn in Begleitung eines Nachbars auf's Feld, um eine Ladung Heu zu holen. Bei'm Nachhausefahren zerbrach eine Runge des Wagens, die Heuladung bricht auseinander und die drei Obengenannten werden unter dem Oehmd begraben. Der Fuhrmann gab sich alle Mühe, die Verschütteten so rasch wie möglich zu befreien, jedoch konnte er nur die Frau noch lebend, aber schon stark betäubt aus ihrer unglücklichen Lage frei machen, während Vater und Sohn bei ihrem Auffinden bereits erstickt waren.

Nachschrift.

† **Florenz**, 18. Sept., Abends. Der Orientalistenkongreß wurde mit einer beifällig aufgenommenen Rede Amari's geschlossen; darin wurde Deutschland als Sitz des 5. Kongresses im Jahre 1881 proklamirt und der deutschen orientalischen Gesellschaft die Wahl des Präsidenten des Komité's und des Versammlungsortes anheimgestellt. Immer, ein Deutscher erhielt den ministeriellen Preis von 2500 Lire; drei Indiern, darunter Dachuna, wurden ebenfalls Preise verliehen. Degubernatis hielt die Schlußrede.

† **Paris**, 19. Sept. In seiner Rede zu Romans erklärte Gambetta, indem er über die Möglichkeit des Rücktrittes des Marschalls Mac Mahon sprach, diese Eventualität sei keineswegs gefahrdrohend. Dem Rücktritte werde unmittelbar der Ersatz folgen; indeß der Marschall-Präsident werde nicht zurücktreten, da er kein Interesse daran habe. Redner erklärte sich dann als Anhänger der Unabsetzbarkeit der Magistratur, verlangte die Absetzung der der Republik feindlichen Beamten und spendete der Armee Lobsprüche. Gambetta bekämpfte ferner den Klerikalismus, forderte für die Universität die Wiederherstellung des Rechtes der Verleihung der akademischen Grade und betonte schließlich energisch die Nothwendigkeit, den Kredit Frankreichs zu befestigen, sprach sich aber zugleich ausdrücklich gegen die Konversion der Rente aus.

† **Paris**, 18. Sept. Midhat Pascha hatte heute eine lange Unterredung mit dem Minister Waddington. — Die „Agence Havas" meldet aus Semlin: 12,000 bosnische Insurgenten haben sich von Bertchka nach Bjelina zurückgezogen. Bei Zwornick sind 20,000 Insurgenten unter Hadji Loja konzentrirt. — Die vornehmeren Familien aus Bosnien flüchten nach Serbien.

† **Paris**, 18. Sept., Abds. In einer heute zu Romans (Dep. Drôme) vor einer zahlreichen Zuhörerschaft gehaltenen Rede rechtfertigte Gambetta die Haltung der republikanischen Partei und erörterte sodann die Fragen der inneren Politik, deren Lösung alsbald erfolgen müsse. Die Rede wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

† **London**, 19. Sept. Die „Times" erinnert anläßlich der Verhandlungen über die Socialistenvorlage an die ruhmreiche Laufbahn des Kaisers Wilhelm, sowie an die Frevelthaten, denen er ausgesetzt gewesen, und fügt hinzu, es sei unmöglich, ohne tiefe Rührung hieran zu denken. Deutschland dürfte bald beglückwünscht werden, daß es in Zeiten solcher Aufregung durch die gesunde Vernunft und das Gerechtigkeitsgefühl des Volkes einen Mittelweg einschlagen konnte und, während es strenge gegen das Verbrechen verfuhr, an die Zukunft und Freiheit des Volkes dachte.

† **London**, 19. Sept. „Reuters Bureau" meldet aus Konstantinopel von gestern: Die türkische Regierung beabsichtigt die in Bulgarien gelegenen Domänen sowie Vorräthe an Waffen und Kanonen im Werthe von ungefähr 2 bis 3 Millionen Pf. St. zu verkaufen.

† **Bombay**, 18. Sept. Gholam Hussein, der Abgesandte der indischen Regierung, ist am 10. Sept. in Kabul eingetroffen und gastfreundlich empfangen worden. Derselbe überreichte dem Emir das Schreiben des Vicekönigs. Mir Akhor, der Ueberbringer der Antwort des Emirs in Betreff der englischen Gesandtschaft, wird demnächst erwartet.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 19. Sept., die übrigen vom 18. Sept.)

Staatspapiere.

Deutschl. 4% Reichs-Anleihe	96	**Oesterr. 4% Goldrente**	61 1/2
Preußen 4 1/2% Oblig. Thlr.	105 1/4	**Oesterr. 5% Papierrente** Zins 4 1/2%	52 1/8
Baden 5% „ fl.	102 5/8	Luxem- 4% Obl. i. Fr. à 28 fr.	—
„ 4 1/2% „ Thlr.	—	burg 4% „ i. Thl. à 105 fr.	97 1/2
„ 4% „ fl.	96	Rußland 5% Oblig. v. 1870 £ à 12.	85
„ 4% „ M.	95 1/2	„ 5% do. von 1871	81 1/4
„ 3 1/2% „ v. 1842 fl.	95 3/8	Schweden 4 1/2% do. i. Thlr.	97 5/8
Bayern 4 1/2% Obligat. fl.	101 3/8	Schweiz 4 1/2% Bern Stts obl.	99 5/8
„ 4% „ fl.	—	**N.-Amerika 6% Bonds 1885r von 1865**	99 3/4
„ 4% „ M.	95 3/8	„ 5% dto. 1904r (10/40r v. 1864)	104 1/8
Württemberg 5% Obligat. fl.	103 1/4	3% Spanische	14
„ 4 1/2% „ fl.	101 3/4	Volle französ. Rente	112 1/2
„ 4% „ fl.	96	4 1/2% **Carlsruher**	101 3/4
Nassau 4% Obligationen fl.	96 1/2		
Gr. Hessen 4% Obligat. fl.	96 1/2		
Oesterr. 5% Silberrente Zins 4 1/2%	53 7/8		

Aktien und Prioritäten.

Reichsbank	155 1/2	5% Donau-Drau	54 1/2
Badische Bank	—	5% **Franz-Josef-Prior.**	—
Deutsche Vereinsbank	80	5% Kronpr. Rudolf-Prior. von 1867/68	—
Darmstädter Bank	116 3/4	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 1869	64 1/2
Oesterr. Nationalbank	690	5% öst. Nordwestb.-P. i. S.	83 5/8
Oesterr. Kredit-Aktien	199.37	5% „ „ Lit. B.	68 5/8
Rheinische Kreditbank	85 3/8	5% Vorarlberger	61
Deutsche Effektenbank	111 1/8	5% Ungar. Ostb.-Prior. i. G.	54 1/4
4 1/2% pfälz. Marxbahn 500 fl.	115	5% Ungar. Nordostb. Prior.	—
4% Hess. Ludwigsbahn 250 fl.	72 3/4	5% Ungar. Galiz.	—
5% öst. Frz. Staatsbahn	220 1/4	5% Ungar. Eis.-Anl.	72 1/4
5% „ Süd-Lombarden	61 3/4	5% östr. Süd-Lomb. Pr. i. Fr.	81 3/4
5% „ Nordwestb.-A.	95	3% östr. Süd-Lomb.-Pr.	48 1/2
5% Rud.-Eisnb. 2. Em. 200 fl.	99 1/2	5% Oesterr. Staatsb.-Pr.	99 1/8
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	139 1/2	3% Oesterr. Staatsb.-Pr.	68 1/4
5% Franz-Josef-Eisenb.	111 3/4	5% Wien.-Pottendorf.-Pr.	77
5% Elisab.-B.-Akt. à 200 fl.	137	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & E,	45 1/4
Galizier	201 1/2	5% Rheinische Hypotheken-bank-Pfandbriefe Thlr.	102
5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	48	4 1/2% „	96 7/8
5% Böhm. Westb.-Pr. i. Silb.	80 1/8	6% Pacific Central	103 3/8
5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	78 1/4	6% Südl. Pac. Missouri	81 3/4
5% dto. „ 2. Em.	—		
5% dto. steuerfr. 1873 „	70 5/8		
5% do. (Renmark-Ried)	72		

Anlehensloose und Prämienanleihe.

3 1/2% Preuß. Präm. 100 Thl.	143	Oestr. 4% 250 fl. Loose v. 1854	98 3/4
Cöln-Mindener 100-Thaler-Loose	116 1/2	„ 5% 500 fl.- „ v. 1860	105 5/8
Bayr. 4% Prämien-Anl.	—	„ 100-fl.-Loose v. 1864	256.—
Badische 4% dto.	121 1/4	Ungar. Staatsloose 100 fl.	148.—
„ 35-fl.-Loose	—.—	Raab-Grazer 100 Thlr. Loose	70 5/8
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	82.40	Schwedische 10-Thlr.-Loose	45.—
Großh. Hessische 25-fl.-Loose	—.—	Finnländer 10-Thlr.-Loose	—.—
Ansbach-Gunzenhaus. Loose	27 1/2	Meininger 7-fl.-Loose	19.—
		3% Oldenburger 40-Thlr.-L.	114 7/8

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 5%	204.90	Ducaten . . . Mk.	9.60 – 65
Paris 100 Frcs. 2%	81.05	20-Francs-St. „	16.22 – 26
Wien 100 fl. östr. W. 4 1/2%	172.90	Engl. Sovereigns „	20.40 – 45
Disconto . . L.S. 4 1/2 %		Russische Imperial „	16.68 – 73
Holländ. 10-fl.-St. Mk.	16.65	Dollars in Gold „	4.17 – 20

Tendenz: matt.

Berliner Börse. 19. Sept. Kreditaktien 408.50, Staatsbahn 445.—, Lombarden 125.—, Disc. Commandit 134.—, Reichsbank —.—. Tendenz: fest.

Wiener Börse. 19. Sept. Kreditaktien 235.—, Lombarden —.—, Anglobank 99.—, Napoleonsd'or 9.39. Tendenz: reservirt.

New-York, 19. Sept. Gold (Schlußkurs) 100 1/8.

☞ Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur
Heinrich Goll in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.

Freitag, 20. Sept. 3. Quartal. 95. Abonnementsvorstellung. **Das Nachtlager in Granada**, Oper in 2 Akten, von K. Kreutzer. Anfang 1/2 7 Uhr.

Landwirthschaftliche Mittelschule Hochburg.

B.454. 3. Das Schuljahr beginnt am 4. November. — Unterrichtsgegenstände: deutsche, französische und englische Sprache, Geographie, Geschichte, Mathematik, Naturwissenschaften, **Landwirthschaft**, Buchführung, Zeichnen, praktische Demonstrationen. Mit der Schule ist ein Gutsbetrieb von 132 Hektar verbunden. Kost und Wohnung erhalten die Schüler im Hause des Direktors. Prospektus, sowie jede weitere Auskunft gratis durch

Die Direktion.

B.510.2. Freiburg i. Br.

Neue Herbst- u. Winterstoffe

für Männer-, Frauen- und Kinderbekleidung

sind in reichlichster Auswahl bei uns eingetroffen und laden wir zu zahlreichem Zuspruche höflichst ein. — Muster stehen zu Diensten!

Gebrüder Gäss & Cie.

B.576. J.Nr. 1354. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Im letzten Vierteljahr d. J. werden in dem **allgemeinen Krankenhause Mannheim,** in dem **akademischen Krankenhause Heidelberg** und in unserer hiesigen **Vereinsklinik** zur Ausbildung von Krankenwärterinnen für unsern Verein Unterrichtskurse beginnen, für welche wir bis zum **6. Oktober d. J.** Anmeldungen annehmen.

Denselben sind beizulegen:

1. ein **Geburtszeugniß** (die Bewerberinnen sollen nicht unter 21 und nicht über 40 Jahre alt sein),
2. ein **ärztliches Zeugniß** über den Besitz einer festen Gesundheit und dauerhaften Körperkonstitution,
3. ein **Zeugniß des Ortsschulraths** über ausreichende Schulkenntnisse und gutes Auffassungsvermögen,
4. ein **gemeinderäthliches Zeugniß** über die Familienverhältnisse, die bisherige Beschäftigung und über das sittliche Verhalten der Bewerberin.

Die zu den Kursen Zugelassenen werden von dem Tag des Beginns benachrichtigt werden und erhalten von ihrem Eintritt an ein monatliches Wartgeld von 10 Mark.

Karlsruhe, den 16. September 1878.

Der Vorstand des Badischen Frauen-Vereins. Abtheilung III.

Der Geschäftsführer:

F. Szuhani.

Das 120 Seiten starke Buch: **Gicht** und **Rheumatismus,** eine leicht verständliche, vielfach bewährte Anleitung zur Selbstbehandlung dieser schmerzhaften Leiden — Preis 30 Pf. — ist vorräthig in der Buchhandlung von

J. Bensheimer, Mannheim,

welche dasselbe auch gegen Einsendung von 35 Pf. frco. per Post überallhin versendet. — Die beigedruckten Atteste beweisen die außerordentlichen Heilerfolge der darin empfohlenen Kur. B.356.4.

B.514.2. Mannheim. Eine

Schlosserei u. Mech. Werkstatt

in einer gewerbreichen Stadt Badens (Universitätsstadt) in bestem Betrieb ist mit vollständiger Einrichtung unter günstigen Bedingungen zu vermiethen oder zu verkaufen. Auf Wunsch kann auch das Haus käuflich erworben werden. Anfragen befördert sub H500 ***F. Häneke*** in ***Mannheim*** H. 7. 30.

Feile

kleine Villa in Badenweiler.

Dieselbe ist **2stöckig** mit **Balcon**, enthält 5 schöne Zimmer, 3 Mansarden, Küche, guten Keller und freundlichen Garten, befindet sich in sehr angenehmer Lage, bietet reizende Aussicht nach allen Seiten, ist solid gebaut und wird unter angenehmen Bedingungen abgegeben. Kaufpreis 16,000 Mk. Nähere Auskunft ertheilt die Güteragentur von B. 555. 2.

F. Adrian,

Freiburg i. Br., am Münsterplatz.

B.579.1. Freiburg i. Br.

Alterthum.

Eine über **200 Jahre** alte **Schreibkommode,** gut erhalten, schön eingelegt (Rococostil) ist **billig** zu verkaufen

Herrenstraße Nr. 24 II. Stock, Freiburg i. Br.

B.549.2. Speyer.

Zu verkaufen

ein 14 Monate alter **Hühnerhund,** derselbe ist schwarz mit braunen Extremitäten, sehr schöner Fahnenruthe (Prachtexemplar), Preis 70 Mark, bei

Carl Schwefinger, Speyer.

B. 532.2. J.Nr. 636 IV. Straßburg.

Pferde-Verkauf.

Am **Montag den 23. Septbr.** d. J., Vormittags von 8½ ab, sollen auf dem Hofe der Nikolaus-Kaserne zu Straßburg etwa 40 ausrangirte Dienstpferde des unterzeichneten Regiments und im Anschluß hieran von Mittags 1 Uhr ab die bei der 1. Abtheilung Feld-Artillerieregiments Nr. 15 ausrangirten etwa 16 Pferde, unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich versteigert werden.

Königliches Schleswig-Holsteinisches Ulanen-Regiment Nr. 15.

B.568.1. Bruchsal.

Fahrniß-Versteigerung

Aus der Verlassenschaft der Peter Schmiedle Wittwe, geb. Trautmann, dahier, werden

Montag den 23. September d. J., Morgens 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr, und nächstfolgende Tage darauf in deren Wohnung, Schönbornstraße Nr. 294, gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert:

3 Stück Leinwand, Weißzeug, Betten, 35 Pfund Roßhaare, Roßhaarmatratzen, Converten, 20 Tafeltücher mit 50 Servietten, Frauenkleider, 20 seidene und 24 andere Kleider, 10 Frauenmäntel, 80 Hemden, 40 Unterröcke, 8 große Halstücher, 280 Paar Strümpfe, Schreinwerk, Schreibpult, Chiffonnier, Kommode mit und ohne Aufsatz, große Schränke, 1 Sekretär, Glasschränke, Pfeilertische und Kommode, Waschtische, runde und eckige Tische, Nachttische, Sofa, 3 Sofagestelle, Armsessel, gepolsterte und Rohrsessel, Spieltische, Bettladen mit Rost, Goldwaaren, Ketten, Ringe, Brochen, Armspangen, Ohrringe, silberne Löffel, 1 Etui mit 6 Bestecken, verschiedene Bestecke, Messer und Gabeln, Küchengeschirr, Kupfer-, Messing-, Zinn-, Eisen- und Blechgeschirr, Porzellan- und Glaswaaren, Uhren, Spiegel und Bilder, 1 Ladeneinrichtung für Spezereihandlung, 212 Ohm schwefeldürre Fässer verschiedener Größe, 3 Herbstbütten, Herbstgeschirr, 1 Kelter, 1 Waage, 1 Windmühle, 1 Parthie Tapeten und sonst noch verschiedener Hausrath.

Bruchsal, den 17. September 1878.

Das Waisengericht.

P. Tröger.

B.583.1. Freiburg.

Fahrniß-Versteigerung

Aus der Gantmasse des Photographen Louis Großmüller-Stober wird

Dienstag den 24. September, Vormittags 9 Uhr,

im hiesigen Pfandlokale (Kornhalle) gegen sogleich baare Bezahlung versteigert:

Photographie-Apparate, ein großes Objektiv, eine Camera mit Stativ, eine Satinirmaschine, 16 Gardinen, Bodenteppiche, Spiegel und Bildertafeln, 1 Kanapee, 1 Fauteuil, aller Art Schreinwerk, Weißzeug, Manns- und Frauenkleider, Schmuck und verschiedene Gegenstände.

Freiburg, den 18. September 1878.

Betz, Waisenrichter als Massepfleger.

Bürgerliche Rechtspflege.

Oeffentliche Aufforderungen.

C.504. Nr. 8760. Achern. Nachdem innerhalb zwei Monaten dingliche Rechte oder lehenrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche an Lagerbuch Nr. 141 Plan Nummer 2: 2 Ar 9 Meter Hofraithe in hiesiger Stadt neben Josef Spinner und Gottfried Görger von hier mit Ausnahme der Durchfahrtsgerechtigkeit des Letztern zu Gunsten seines anstoßenden Hauses dahier nicht geltend gemacht wurden, werden die nicht geltend gemachten Rechte und Ansprüche dem neuen Erwerber, nämlich der Gemeinde Achern gegenüber, für verloren gegangen erklärt.

Achern, den 13. September 1878.

Großh. bad. Amtsgericht.

Dr. Roller.

Boppré, A. j.

C.488. Nr. 7959. Schönau.

J. S.

der Stadtgemeinde Schönau gegen unbekannte Berechtigte, Aufforderung betr.

Ausschlußerkenntniß.

Nachdem auf die diesseitige öffentliche Aufforderung vom 6. April d. J., Nr. 2822, an die dort aufgeführten Liegenschaften in der bezeichneten Frist weder dingliche, lehenrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche geltend gemacht wurden, werden solche dem neuen Erwerber gegenüber für verloren erklärt.

Schönau, den 12. September 1878.

Großh. bad. Amtsgericht.

Geiler.

Ganten.

C.543. Nr. 16,353. Ueberlingen. Gegen Landwirth Konrad Jehle von Krauchen, Gemeinde Deggenhausen, haben wir Gant erkannt, und es wird nunmehr zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf

Dienstag den 29. Oktober, Vorm. 9 Uhr.

Es werden alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angesetzten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt und ein Borg- oder Nachlaßvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhändigungen zu bestellen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, dieser durch die Post zugesendet würden.

Ueberlingen, den 14. September 1878.

Großh. bad. Amtsgericht.

A. v. Rüdt.

C.542. Nr. 16,575. Ueberlingen. Gegen Mechaniker Adolf Auer von Ueberlingen haben wir Gant erkannt, und es wird nunmehr zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf

Donnerstag den 31. Oktober, Vorm. 9 Uhr.

Es werden alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angesetzten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt und ein Borg- oder Nachlaßvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhändigungen zu bestellen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, dieser durch die Post zugesendet würden.

Ueberlingen, den 14. September 1878.

Großh. bad. Amtsgericht.

A. v. Rüdt.

C.540. Nr 21,517. Rastatt. Gegen Mechaniker Leopold Baumeister in Rothenfels haben wir Gant erkannt, und es wird nunmehr zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf

Mittwoch den 16. Oktober d. J., Vormittags 8½ Uhr.

Es werden alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angesetzten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen, oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt und ein Borg- oder Nachlaßvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen im Inlande wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhändigungen zu bestellen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei selbst eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen, beziehungsweise denjenigen im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugesendet würden.

Rastatt, den 16. September 1878.

Großh. bad. Amtsgericht.

Hott.

Erbvorladungen.

C.508. Pfaffenweiler. Zur Erbschaft des am 8. August 1878 verlebten Wittwers und Rechenmachers Johann Eckerle von Pfaffenweiler sind dessen vermißte erstehelichen Söhne:

1. Johann Georg, geboren am 22. April 1821,
1. Matthäus, geboren am 21. September 1830,
3. Lambert, geboren am 14. September 1837.

mitberufen, und werden zu der Vermögensaufnahme und zu den Erbtheilungsverhandlungen mit dem Bedeuten vorgeladen, daß wenn sie nicht

innerhalb 3 Monaten

erscheinen, die Erbschaft Denen werde zutheilt werden, welchen sie zukäme, wenn die Vorgeladenen zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.

Staufen, den 13 September 1878.

Der Großh. Notar für den Distrikt Staufen II.

Gerichtsnotar

Sevin.

Handelsregister-Einträge.

C.456. Nr. 8677. Achern. Unterm Heutigen wurde zum Gesellschaftsregister eingetragen:

Zu O.Z. 18: Die Kommanditgesellschaft Jak. Kade & Söhne in Achern ist erloschen. Rechte und Pflichten übernimmt die offene Handelsgesellschaft Jak. Kade & Söhne in Achern.

Zu O.Z. 19: Firma und Niederlassungsort: Jak. Kade & Söhne in Achern. Gesellschafter sind:

1. Adolf Kade, Fabrikant in Achern, in Vermögensabsonderung mit seiner Ehefrau, Magdalene, geb. Demmler, lebend.
2. Frau Friedrich Kade We., Salomea, geb. Zimmer, Fabrikantswittwe in Achern.
3. Georg Friedrich Kade, Kaufmann in Achern.
4. Luise Kade und
5. Jakob Kade, Beide in Achern, Beide minderjährig, unter Vormundschaft ihrer Mutter, der Friedrich Kade We.

Jeder Gesellschafter, die minderjährigen durch ihre Vormünderin, vertreten die Gesellschaft vollständig mit dem Recht der Firmenzeichnung.

Achern, den 10. September 1878.

Großh. bad. Amtsgericht.

Dr. Roller.

Boppré, A. j.

Strafrechtspflege.

Ladungen und Fahndungen.

C.544. Nr. 58,981. Mannheim. Georg Ritschel von Schriesheim, z. Zt. flüchtig, beschuldigt der vorsätzlichen, mittelst eines Messers verübten Körperverletzung des Dragoners Heinrich Rücker hier, wird aufgefordert, sich

binnen drei Wochen

bei dem unterzeichneten Gerichte zu stellen, widrigens das Erkenntniß nach dem Ergebniß der Untersuchung gefällt würde.

Mannheim, den 16. September 1878.

Großh. bad. Amtsgericht.

Buchenberger.

Oppenheimer.

Urtheilsverkündungen.

C.546. Nr. 3140. Offenburg. In Anklagesachen gegen Adam König von Altenheim wegen erschwerter Körperverletzung wird auf gepflogene Hauptverhandlung zu Recht erkannt:

Der Angeklagte Adam König wird wegen erschwerter Körperverletzung zu einer Gefängnißstrafe von einem Jahr, sowie zu den Kosten des Strafverfahrens und der Urtheilsvollstreckung verurtheilt.

B. R. W.

Dies wird dem flüchtigen Angeklagten hiemit bekannt gemacht.

So geschehen,

Offenburg, den 10. September 1878.

Großh. bad. Kreis- und Hofgericht.

Strafkammer.

Eiselein.

Schwaab.

Verm. Bekanntmachungen.

B.578.1. Karlsruhe.

Versteigerungs-Ankündigung

In Folge richterlicher Verfügung werden die zur Gantmasse des Gastwirths Julius Wetterer dahier gehörigen Liegenschaften, als:

1.

Das an der Schützenstraße dahier unter Nr. 10, einerseits neben Schreiner Friedrich Schuhmacher, anderseits neben Friedrich Koch Ehefrau gelegene vierstöckige Wohnhaus — Gasthaus zum Europäischen Hof — mit Seitengebäuden u. Garten, im Gesammtflächeninhalt von 711 □Meter, einschließlich des Grund und Bodens (Nr. 2 des Situationsplans), taxirt zu . 46,650 M.

2.

Ein an der Werderstraße dahier gelegener, hinten auf obiges Anwesen stoßender Bauplatz, im Gesammtflächeninhalt von 450 □Meter (Nr. 1 des Situationsplans), taxirt zu . 6.050 „

zus. 52,700 M.

Dienstag den 8. Oktober l. J., Nachmittags 2½ Uhr,

im Kommissionszimmer des Rathhauses dahier einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.

Von dem vom Zuschlagstage an mit 5 Prozent verzinslichen Steigerungserlös ist ⅕ baar und der Rest in vier gleichen Jahresterminen, Martini 1879, 1880, 1881 und 1882 zu bezahlen.

Die näheren Versteigerungsbedingungen, sowie der Situationsplan können inzwischen im Geschäftszimmer des Unterzeichneten, Langestraße Nr. 70 eine Treppe hoch (zunächst dem Marktplatze) eingesehen werden.

Karlsruhe, den 5. September 1878.

Großh. Notar

Ott.

B.584. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen

Zu den Tarifheften 46, 47, 73, 93, 129, 133 und 164 des West- und Nordwestdeutschen Verbandes sind Ergänzungsblätter, giltig vom 20. September l. J., ausgegeben worden, welche Frachtsätze für die in den Verband neu einbezogene Station Wolfach, sowie Tarifsätze für den Verkehr zwischen Basel und Nörten enthalten.

Exemplare dieser Ergänzungsblätter sind bei den Güterexpeditionen am Sitze der Bahnämter erhältlich.

Karlsruhe, den 18. September 1878.

General-Direktion.

B.585. 1. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Verpachtung

der

Bahnhofrestauration in Neckargemünd.

Die Restauration im neuen Bahnhofgebäude in Neckargemünd — auf Wunsch mit einer im alten Aufnahmsgebäude gelegenen Wohnung von 3 Zimmern und Zugehör — soll alsbald in Pacht gegeben werden.

Pachtangebote hierauf sind, mit Leumunds- und Vermögenszeugnissen belegt, bis zum 5. kommenden Monats bei Großh. Bahnamte Heidelberg, bei welchem auch die Pachtbedingungen eingesehen werden können, in besonderem Umschlag, versiegelt und mit der Aufschrift „Pachtangebot für die Bahnhofrestauration Neckargemünd“ versehen, einzureichen.

Karlsruhe, den 19. September 1878.

General-Direktion.

B.582.1. Nr. 3075. Heidelberg.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Höherem Auftrage zufolge sollen die Gebäulichkeiten der früher Kredell'schen Cementfabrik in Neckargemünd, gegenüber dem Bahnhof gelegen, im Ganzen oder event. auch nach den Baumaterialien getrennt, versuchsweise einer öffentlichen Versteigerung auf den Abbruch ausgesetzt werden.

Von den Gebäulichkeiten, welche bis zum Versteigerungstermine jederzeit eingesehen werden können, ist der circa 800,0 qm Grundfläche bedeckende, nach drei Seiten offene, mit Ziegeln gedeckte Trockenschuppen in der Hauptsache noch gut erhalten und zu gleichem Zwecke, oder auch zu einem größeren Magazin wiederverwendbar und ist die Verladung und Abfuhr der Baumaterialien sowohl mit Fuhrwerk, als durch die Bahn bei der Lage der Gebäude zwischen der Zufahrtstraße zum Güterschuppen und dem alten Wege nach Hilsbach leicht und ohne große Kosten zu bewerkstelligen.

Die Versteigerung findet

Montag den 30. ds. Mts., Vormittags ½11 Uhr,

an Ort und Stelle statt und liegen die Steigerungsbedingungen, welche auch vor dem Beginn der Versteigerung bekannt gemacht werden, bis zu vorgenanntem Termin auf dem Hochbaubureau in Neckargemünd zur Einsicht offen.

Heidelberg, den 17. September 1878.

Großh. Eisenbahnbau-Inspektion.

Holzversteigerung

aus großh. Hardtwald, Distrikt Bannwald, **Dienstag den 24. d. M.**

250 Ster forlenes Prügelholz, 2000 Stück Wellen, 5 Loose Schlagraum.

Zusammenkunft früh 9 Uhr auf dem großen Exerzierplatz an den Schießständen.

Karlsruhe, den 19. September 1878.

Großh. Bezirksforstei Eggenstein.

v. Kleiser. B.580.

B.577.1. Offenburg.

Bekanntmachung.

Das Lagerbuch der Gemarkung Biberach ist aufgestellt und wird mit höherer Ermächtigung von heute an, auf die Dauer von 2 Monaten gemäß Art. 12 der allerhöchsten Verordnung vom 26. Mai 1857, Regbl. 21, S. 221, auf dem Rathhause zu Biberach zur Einsicht der betheiligten Grundeigenthümer aufgelegt.

Etwaige Einwendungen gegen die Beschreibung der Liegenschaftsstücke und ihrer Rechtsbeschaffenheit sind innerhalb obiger Frist bei Unterzeichnetem mündlich oder schriftlich (portofrei) vorzubringen.

Offenburg, den 18. September 1878.

Der Bezirksgeometer

Seufert.

B.558.2. Engen, Baden.

Backsteinlieferung.

Zum Baue des Aufnahmsgebäudes Engen bedürfen wir

35000 Stück 30 cm lange, 15 cm breite u. 6 cm dicke Backsteine, 5000 Kaminsteine.

Die ganze Lieferung hat Anfangs November d. J. vollzogen zu sein.

Offerte mit Muster und Preisangabe pro 1000 Stück frei Station Engen sind einzusenden.

Den 16. September 1878.

Schneider u. Häberle.

(Mit einer Beilage.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg